Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres**

Band (Jahr): **11 (1913)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Stadt Zürich tätig. Dem Gewählten, wie der Schule, unsere beste Gratulation! *R.*

Unser Kollege Jakob Schneider vom Katasterbureau Winterthur hat sich bei der Konkurrenz für einen Bebauungsplan des Tachlisbrunnengebietes in Winterthur einen dritten Preis im Betrage von Fr. 900 geholt. Die andern Preise sind Architekturfirmen zugefallen. Die Konkurrenz war auf in Winterthur wohnende Architekten und Ingenieure beschränkt, es gingen deshalb nur 11 Lösungen ein.

Literatur.

Kalender für Vermessungswesen und Kulturtechnik. Herausgegeben von Curtius Müller, Professor in Bonn. Verlag von Konrad Wittwer, Stuttgart.

Wir haben in der Januarnummer 1913 unserer Zeitschrift die Leser von dem Hinschiede des langjährigen Herausgebers des allgemein bekannten und beliebten Geometerkalenders, W. v. Schlebach, in Kenntnis gesetzt.

31 Jahrgänge sind unter seiner Führung erschienen; jeder folgende hat gegenüber seinen Vorgängern Bereicherung und kritische Sichtung des Inhaltes gebracht, dank auch den Mitarbeitern, die Schlebach für Spezialitäten zu gewinnen wusste. Nach einem von Schlebach hinterlassenen Wunsche hat sein hervorragendster Mitarbeiter, Professor Curtius Müller in Bonn, die weitere Herausgabe des Kalenders übernommen und es sind in der Folge Herr Prof. Müller und der Verleger dahin übereingekommen, das Werk zunächst im bisherigen Umfange und in der bisherigen Form weiterzuführen.

„Der Kalender soll den angehenden und jüngeren Landmessern ein Wegweiser, den praktisch erfahrenen ein Nachschlagebuch in der Geschäftsstube und im Felde sein," äussert sich der neue Herausgeber im Vorworte. Wir entnehmen demselben noch, dass die bisherigen bewährten Kräfte dem Unternehmen treu geblieben sind, und dass an die Stelle von Professor Hegemann Herr Privatdozent Dr. Samel in Bonn getreten ist, dem wir die interessanten Versuche über Aenderung der Fadenkonstanten eines Reichenbachschen Distanzmessers durch Temperatur und Feuchtigkeit verdanken.*

* Siehe „Schweizerische Geometerzeitung" 1913, Seite 221.

Sämtliche Herren Mitarbeiter haben ihre Aufsätze gründlich durchgesehen und so weit als erforderlich auf den neuesten Stand gebracht. Auf die seit Jahren von Herrn Prof. Müller verfasste Mitteilung über „Neues auf dem Gebiete des Vermessungswesens“ sei wiederholt aufmerksam gemacht. Wir schliessen unsere Besprechung mit dem Wunsche des Herausgebers: „Möge auch dieser 37. Jahrgang des Kalenders eine freundliche Aufnahme bei den Fachgenossen finden“.

Ueber den zweckmässigsten Maßstab topographischer Karten, ihre Herstellung und Genauigkeit, von *Dr. Ing. Heinrich Müller.* Verlag von Konrad Wittwer. Stuttgart 1913.

In unserer Instruktion für die Grundbuchvermessungen ist der topographischen Uebersichtspläne nur in den Art. 68 und 101 gedacht worden. In Art. 68 wurde auf deren Bedeutung für den forstwirtschaftlichen Betrieb hingewiesen und einige Leitsätze für die topographische Darstellung beigefügt, in Artikel 101 auf den seither aufgestellten Normalplan; sodann folgen die Fehlergrenzen für die Horizontalkurven. Der enge Zusammenhang der topographischen Uebersichtspläne mit den Katastervermessungen ist damit nur angedeutet; ein Hinweis auf deren Eignung zur Herstellung und Nachführung unserer topographischen Karte in 1 : 25,000 fehlt ganz. Das Ideal unserer Landesvermessung, das in der Einheitlichkeit und der allseitigen Verwendbarkeit auf wissenschaftlicher Grundlage beruht, wird aber nur gewahrt und erreicht, wenn sämtliche Bestandteile Glieder einer Kette bilden, wenn zwischen Grundbuchplänen und Uebersichtsplan einerseits, Uebersichtsplan und topographischer Karte andererseits ein organischer Zusammenhang besteht, trotz der verschiedenen Zwecke, welchen dieselben zu dienen haben.

Zwischen dem Katasterplan in 1 : 1000 und der topographischen Karte in 1 : 25,000 steht der Uebersichtsplan im Maßstabe 1 : 5000 und genügt damit Anforderungen der Technik und Wissenschaft, die der Katasterplan wegen seiner Unübersichtlichkeit und der Abwesenheit von Höhenangaben, die topographische Karte wegen ihrer Kleinheit nicht zu erfüllen vermöchte.

In allen Zweigen der Technik gewinnt die Karte in 1 : 5000 täglich an Bedeutung; die Eisenbahningenieure sind schon

längst darin einig, dass dieser Maßstab für Projektstudien am geeignetsten ist; dasselbe gilt für die Aufgaben des Wasser- und Strassenbaues, namentlich aber auch für die Werke der Kulturtechnik, für die Detailuntersuchungen der Geologen, den Städtebau, Fortifikationen und einer Unmenge anderer Bedürfnisse.

Herr Dr. Ing. H. Müller, Adjunkt auf dem topographischen Bureau des Grossherzogtums Baden in Karlsruhe, hat auf Grund ausgedehnter Studien und Vergleichungen die Wünschbarkeit, ja Notwendigkeit eines Kartenwerkes im Maßstabe von 1 : 5000 überzeugend nachgewiesen und bezeichnet die Mittel und Wege, die zur Herstellung eines solchen einzuschlagen sind. „Eine neue Karte muss sich aufbauen auf die Resultate der Katastervermessung und vervollkommnet werden durch eine entsprechende Höhenaufnahme, wofür die bei den topographischen Aufnahmen in 1 : 25,000 gemachten Erfahrungen zu verwerten sind."

Wie diese Karte auf einfachste Weise, mit möglichst geringem Aufwand an Mitteln und gleichzeitig mit der vollkommensten Berücksichtigung der mannigfaltigsten Bedürfnisse erhalten werden kann, wird im zweiten Kapitel des Buches erörtert; ein drittes Kapitel handelt von der Genauigkeit topographischer Karten.

Für schweizerische Leser ist namentlich von Interesse die Vergleichung der zahlenmässigen Tachymetrie mit dem Messtisch. Der Verfasser gelangt schliesslich zur Empfehlung eines Instrumentes, des *Koch-Scheurerschen Topometers,* das als ein Mittelding zwischen Kreistachymeter und Messtisch bezeichnet werden kann. Als hauptsächlichster Vorzug des Topometers vor dem ersteren bezeichnet der Verfasser, „dass die im Felde ausgeführte Kartierung und Höhenberechnung sich gleich im Anblick der Natur prüfen lässt; das Auftragen eines Punktes in einer falschen Richtung, wie es bei der Zahlentachymetrie vorkommt, ist hier vollständig ausgeschlossen". Darin liegt ja aber gerade die starke Seite der Messtischtopographie.

Von hohem Werte sind die Genauigkeitsuntersuchungen, die meines Wissens noch nie mit derselben Sorgfalt und in solcher Ausdehnung ausgeführt worden sind. Das Kriterium derselben und die Schlüsse, die daraus gezogen werden, bestätigen vollständig die Erfahrungen, die ich selbst bei topographischen Aufnahmen in verschiedenen Maßstäben gemacht

habe. An sieben Doppelaufnahmen, die zum Teil unter verschiedenen Verhältnissen stattfanden, werden ursprüngliche und Kontrollkurven dargestellt, die für beide Bilder abgeleiteten Höhendifferenzen von Netzlinienpunkten zusammengestellt, sodann der mittlere Fehler eines Punktes und endlich die Konstanten der Koppeschen Toleranzformel

$$\triangle h = p + q \operatorname{tg} \alpha$$

berechnet.

So viel aus dem Inhalte des Buches, das ich — für einen Rezensenten eine einzig dastehende Leistung — mit hohem Genuss von Anfang bis zum Ende gelesen habe. Nur einen Wunsch möchte ich anbringen, dessen Erfüllung in einer baldigen zweiten Auflage leicht zu erfüllen sein und dem Buche zur Zierde gereichen wird: Eine sorgfältigere Ausführung der Vergleichsfiguren.

Ich bin überzeugt, dass keiner meiner Leser das Buch ohne die Befriedigung, dass ihm schon Bekanntes und viel Neues in ansprechender, klarer Form geboten worden ist, aus der Hand legen wird. Der billige Preis, Fr. 6. 40, erleichtert die Anschaffung desselben. *St.*

Redaktionsnotiz.

Es ist unsern Lesern bekannt, dass wir unsere kleineren Artikel nicht regelmässig zeichnen; sie werden auch keinen Augenblick im Zweifel darüber gewesen sein, die Nachschrift zu dem Artikel des Herrn Helmerking auf S. 358 auf unsern Konto zu setzen. Wir bestätigen dies gerne.

Redaktion.